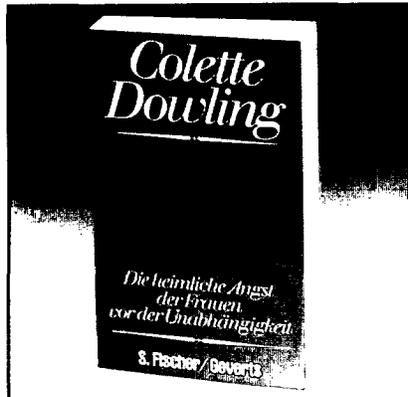


Die verborgene Sehnsucht nach Abhängigkeit -

eine in der Frauenbewegung ausgesparte Frage.

Über die Unterdrückung der Frau ist ausführlich diskutiert worden - über die Selbstunterdrückung noch kaum. Wer wirklich den Durchbruch in die innere Freiheit wagen will, muß sich mit dem „Cinderella-Komplex“ auseinandersetzen.



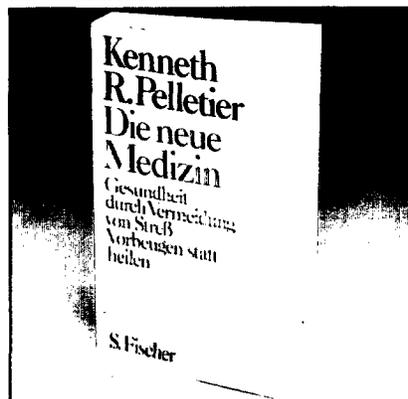
Colette Dowling
Der Cinderella-Komplex
Die heimliche Angst der Frauen vor der Unabhängigkeit. 263 Seiten. Brosch. DM 28.-

S. Fischer/Goverts

* Ein neuer Weg zur Bekämpfung von Streß -

zugleich ein praktisches Buch zur Selbsthilfe

Eine auch für den Laien lesbare Einführung in die holistische Medizin, die den Menschen als Ganzheit von Körper und Seele betrachtet und als Ursache der meisten heute verbreiteten Krankheiten Streß der verschiedensten Formen ansieht.



Kenneth R. Pelletier
Die neue Medizin
336 Seiten. Brosch. DM 32.-

S. Fischer

FILM

Oscar in Aspik

„Am goldenen See“. Spielfilm von Mark Rydell. USA 1982. 109 Minuten. Farbe.

So fingen Kulturfilm in den fünfziger Jahren an: ein See, dessen Wasser noch nichts vom Säureregen, dessen Ufer noch nichts von Zersiedlung weiß; ein Eisvogel, nein, zwei Eisvögel, ein Paar, dem man noch nichts von der Ölpest am Nest gesungen hat.

„On Golden Pond“ - das ist viel Landschaft, viel Natur, viel Geplätscher, Sonnengeflimmer und Gezwitzcher in einer unberührten Ecke Neuenglands. Doch dann setzt perlende Klaviermusik



Oscar-Gewinner Katharine Hepburn, Fonda: Später Ruhm in einem Boot

ein, und man ahnt: Es soll eine Seelenlandschaft sein, auf die der Zuschauer eingestimmt wird. Die Blätter und die Enten und die Forellen, sie sind dazu da, einen geschnörkelten Goldrahmen zu bilden für das Paar Katharine Hepburn und Henry Fonda.

„On Golden Pond“ ist ein Film, der vor allem gedreht wurde, damit Hollywood-Altstar Fonda endlich in den Genuß seines ersten Oscars (von der verbrämten Verlegenheit des Ehren-Oscars mal abgesehen) kommen sollte. Die Rechnung ist aufgegangen. Und Katharine Hepburn, seine Partnerin, hat gleich noch einen dazu bekommen, ihren vierten. Die Oscars sind den beiden berühmtesten Veteranen der glanzvollen Hollywood-Zeit zu Recht zugefallen, und die Rührschnulze, die Tochter Jane für den abwesenden Daddy beim Empfang des goldenen Männchens abzog, zeigt, daß

das alte Hollywood nach wie vor lebt, wenn auch in Aspik.

Aber dennoch ist dies ein schlechter, ein tränenselig, ein verlogener Film, so daß Kritiker Vincent Canby in der „New York Times“ mit besorgter Miene fragte: „Kann man in einem schwachen Film großartig spielen?“ Das sind so Fragen: Kann Gott einen Stein erschaffen, den er nicht mehr heben kann? Was die Hepburn und der Fonda in ihrem „Oscar“-Werk vor sich herrollen, ist ein Stein aus Styropor: Ein greises Ehepaar macht an einem idyllischen Ufer Neuenglands Ferien. Er ist ein Griesgram, der seine Frau anknurrt, um sowohl seine Altersangst als seine Liebe zu verstecken und zu enthüllen. Sie ist eine Frau von jenem nervenden Optimismus und jener überlauten guten Laune, die in jedem sacharinfreien Drehbuch mit dem Tode oder

zumindest mit der Trennung geahndet werden müßten.

Zu den beiden kommt die inzwischen mittelalte Tochter und deren neuer Freund, ein Zahnarzt, und bringen den Sohn aus des Dentisten erster Ehe mit. Er soll bei Oma und Opa bleiben, während das Paar in Europa ungestört von dem vorpubertären Bengel seinen Honigmond begehen will.

Natürlich kommt es, nach anfänglichen Annotzereien zwischen Alt und Jung, zu einer rührenden Freundschaft zwischen dem Greis und seinem Stiefenkel, wobei die beiden auf Hemingways Spuren ihre sich an- oder abkündigende Männlichkeit an einem großen Fisch beim Angeln beweisen, während Oma heiter besorgt um ihre beiden lieben Jungen mit dem Essen wartet. Als die Tochter zurückkommt, verheiratet übrigens, sind die beiden „Männer“ unzer-

trennlich. Da keimt späte Eifersucht über eine verpfuschte Jugend in ihr auf. Zu ihr war der Vater nie so nett, weil sie nur ein Mädchen war.

Doch eine Ohrfeige, von der siebzehnjährigen Mutter appliziert (Pädagogik kommt nie zu spät), und ein Salto rückwärts in den See, von der Tochter vor dem stolzen Vater vollbracht, bringt die Edelholzpsychokiste zwischen beiden wieder ins rechte Lot. Der Greis hat dann noch eine leichte Herzattacke, das Laub färbt sich („Indian summer“) blutrot, das Klavier perlt, das Eisvogelpaar schwimmt, ein dickes Symbol, und voilà!, der Oscar ist da.

Natürlich sind Schauspieler, die eine so große Vergangenheit mit sich herum-schleppen wie das Paar Fonda/Hepburn in der Lage, so etwas dennoch eindring-



Fonda-Tochter Jane Fonda
Salto rückwärts für Daddy

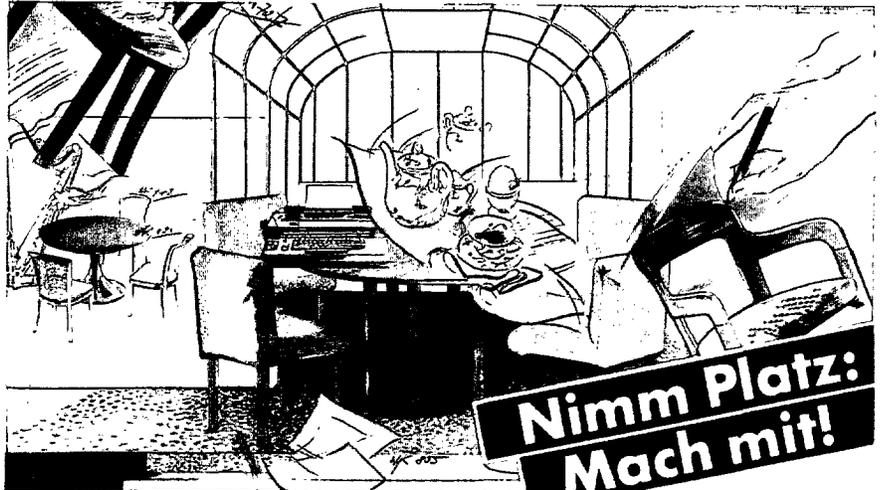
lich zu spielen. Sie könnten auch das Telefonbuch spielen, das allerdings realistischer ist als das Kitschtheaterstück vom goldenen See. So bleibt zu bewundern, wie die beiden virtuos alle sich auch nur andeutenden Ehe- und Alterskonflikte niederbügeln; Gebrechlichkeit ist nur eine Marotte, und schon für ihr leichtes Kopfwackeln muß man die Hepburn einfach lieben.

Jane Fonda, im Bikini, zieht tapfer ihren Bauch ein und erinnert mit ihrem muskulös durchtrainierten Körper daran, daß sie in den USA auf Videokassette für die Heimgymnastik als Vorturnerin zu haben ist.

Ihr neuer Mann, der Zahnarzt (Dabney Coleman), wirkt, sicher unfreiwillig, so eklig und spießig, daß er statt aus dem süßlichen See aus der sarkastischen Sicht von Joseph Heller stammen könnte. Da hat die Regie wohl, für Minuten, nicht aufgepaßt.

Hellmuth Karasek

Treffpunkt Tisch



Tisch und Stuhl, wiederentdeckt als Mittelpunkt der Wohnung. Als Einladung zum Essen, zum Spielen, Plaudern – zu gemeinsamen Stunden und fröhlichen Runden! Gemeinsamkeit ist Lebensqualität. Deshalb zeigen die WK-Einrichtungshäuser jetzt eine Ausstellung besonders schöner – und preiswerter – Tische und Stühle: Beschwingte, Lineare, Rustikale, Progressive...

Besuchen Sie die Sonderschau „Tisch und Stuhl '82“ in Ihrem WK-Einrichtungshaus. Holen Sie sich die 16-seitige „Tisch und Stuhl-Personality“ und das WK-Journal **BESSER WOHNEN** mit einem großen Farbbericht über Geselligkeit am Tisch. Oder kostenlos anfordern bei:

WK-Gesellschaft für Wohngestaltung
Heilbronner Straße 4,
7022 Leinfelden-Echterdingen

SP

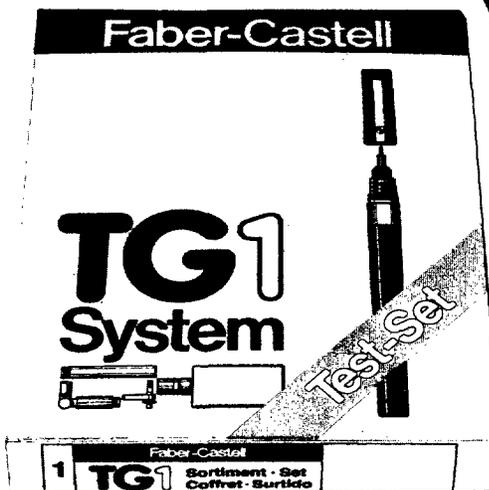
Name

Str.

PLZ/Ort



NEU: Testen Sie selbst den einzigartigen Tuschezeichner TG1 von Faber-Castell



von Faber-Castell

Gegen eine Schutzgebühr von nur DM 7,50 senden wir Ihnen dieses Testset mit dem einzigartigen TG1 (0.35) in einer wertvollen Original-Arbeitskassette, komplett mit Tuscheflasche und Kegelzieher.

Faber-Castell
Bringt neue Ideen zu Papier.

- Ja, ich möchte den einzigartigen TG1 von Faber-Castell selber testen. Bitte liefern Sie mir (max. 3) Testset (0.35) gegen eine Schutzgebühr von je DM 7,50 (Euroscheck liegt bei).
- Bitte senden Sie mir zunächst Ihre kostenlose TG1-Information.

Name/Firma: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Beruf: _____

Selbständig Angestellt In Ausbildung
Zur Zeit benutze ich (k)einen Tuschezeichner

Einsenden bis 30. 6. 1982 an A. W. Faber-Castell,
8504 Stein bei Nürnberg

von _____